

Veröffentlichungsweise: 6mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Spalte 10 Pfg., außerhalb desselben 12 Pfg., in Calw 25 Pfg. Einschluß für Inseratannahme 10 Uhr vormittags. Telefon 5.

Dienstag, den 5. Januar 1915.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn RM. 1.25 vierteljährlich, Postbezugspreis für den Orts- und Nachbortortverkehr RM. 1.20, im Fernverkehr RM. 1.30. Bestellgeld in Württemberg 50 Pfg., in Bayern und Reich 42 Pfg.

## Hefstige Kämpfe im Oberelsaß. - Vorwärts vor Warschau. Der Burenaufstand nicht unterdrückt.

### Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

#### Die deutsche offizielle Meldung.

(W.T.B.) Großes Hauptquartier, vormittags. Amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz. Abgesehen von mehr oder weniger schweren Artilleriekämpfen herrschte an der Front im Allgemeinen Ruhe. Nur bei Tann im Oberelsaß zeigte der Feind eine lebhafte Tätigkeit. Nach einem überwältigenden Feuer auf die Höhen westlich Sennheim, gelang es ihm, in den Abendstunden unsere zusammengeschossenen Schützengräben auf dieser Höhe und anschließend das von uns hartnäckig verteidigte, in den letzten Tagen öfters erwähnte Dorf Steinbach zu nehmen. Die Anhöhe wurde nachts im Bajonettangriff von uns wieder genommen, um den Ort Steinbach wird noch gekämpft.

Westlicher Kriegsschauplatz. Die Lage im Osten hat sich nicht verändert. Unser Angriff in Polen östlich der Rawla wird fortgesetzt.

Oberste Heeresleitung.

#### Der österreich-ungarische Tagesbericht.

(W.T.B.) Wien, 4. Jan. Amtlich wird veröffentlicht am 4. Jan.: In den hartnäckigen Kämpfen im Raum südlich Gorlice, die sich unter den schwierigsten Witterungsverhältnissen abspielten, sicherte sich unsere braven Truppen durch Besetzung einer wichtigen Höhenlinie eine günstige Basis für die weiteren Ereignisse. In den Karpathen keine Veränderung. Im oberen Ungarn nur kleinere Gefechte. Während der Kämpfe der Weihnachtszeit wurden auf dem nördlichen Kriegsschauplatz 37 Offiziere und 12 689 Mann gefangen genommen. Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

#### Der Kampf um Warschau.

Berlin, 4. Jan. Das „Berliner Tageblatt“ meldet aus Genf: Nach einer hier eingelaufenen Meldung nimmt im Raum der Bzura und Rawla die Schlacht mit größter Heftigkeit ihren Fortgang. Man berichtet von furchtbarsten Angriffen der Deutschen an der Bzura mit Warschau als Ziel. Mit der gleichen Erbitterung tobten die Kämpfe östlich von Lowitz. Ueberall macht sich gewaltiger Kräfteaufwand der Deutschen bemerkbar, um die russische Front zu durchbrechen.

#### Die Lage in den Karpathen und in Galizien.

(W.T.B.) Wien, 4. Jan. Der Kriegsbericht der „Sonn- und Montagszeitung“ telegraphiert am 3. Jan. abends seinem Blatte: Die russische Offensive in Westgalizien schien eine Umschwung unserer Kräfte über Neuland gegen Krakau zu bezwecken, was eine ähnliche Situation geschaffen hätte, wie in der Schlacht bei Limanowa. Nunmehr steht fest, daß die Russen auf unsere Karpathenkräfte drückten, um ungehindert frontal von Dunajec über Bochnia gegen Krakau vorzustoßen. Diese Absicht scheiterte an unseren günstigen Stellungen am Dunajec, wo wiederholte Angriffe der Russen, der heftigste gestern, unter furchtbaren Verlusten zusammengebrochen sind. Der Vorstoß der Russen gegen die Biscopaz ist, ebenso wie die Kämpfe in den Ostkarpathen, von untergeordneter Bedeutung. Ungarischen Blättern zufolge haben in den jüngsten Tagen

heftige Kämpfe in den Karpathen stattgefunden, denen die russische Armee, insbesondere bei Defermez und im Latorczatale, schwere Verluste erlitten haben.

#### Erneute Beschließung Belgrads.

Berlin, 4. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet aus Rotterdam: Von serbischer Seite wird gemeldet, Belgrad sei am Donnerstag von neuem bombardiert worden. Es wurde niemand verletzt, aber mehrere Häuser wurden beschädigt.

Die österreichisch-ungarische Armee hat also anscheinend wieder mit der Offensive gegen die Serben begonnen.

#### Die Kämpfe im Westen.

(W.T.B.) Berlin, 4. Januar. Aus Genf wird dem „Berliner Lokalanzeiger“ gemeldet: Aus Flandern und Ostfrankreich werden starke Schäden durch deutsche Flieger gemeldet. Nächste Fumes, dem Hauptquartier des Königs Albert, seien besternte Remiremont und Umgebung. Die Transporte wurden durch Taubengeschosse schwer beschädigt. Infolge geschickter kombinierter, hartnäckig durchgeführter Tag- und Nachtangriffe seien die erheblichen deutschen Vorstöße bei Arras, Albert und Roye und die Verbesserung der deutschen Stellungen im Boevregebiet und auf den Maashöhen höchst erfolgreich gewesen. Gegen unsere schwere Artillerie in der Reimier Umgebung seien erbitterte Kämpfe im Gange. Im Guriegehölz würden die Fortschritte fortgesetzt.

Berlin, 4. Jan. Dem „Berliner Lokalanzeiger“ zufolge sind die Franzosen aus dem Italle und seinen Anhöhen nunmehr vollständig verdrängt. Sie haben ihr Hauptquartier gegen Belfort verlegt. Westlich Mühlhausen wurden alle französischen Versuche, aus Thann auszuschwärmen, abgewiesen. Man glaubt, daß die Franzosen demnächst das Vargtal räumen werden.

#### Deutsche Flieger über Dünkirchen.

Rotterdam, 4. Jan. Dem „Eclair“ in Havre zufolge ist bei dem deutschen Fliegerbombardement über Dünkirchen der größte Teil der Arsenalvorräte in Dünkirchen in Flammen aufgegangen bzw. vernichtet worden. Von den durch die Bombenwürfe verwundeten Personen sind noch acht im Hospital gestorben; die Zahl der Toten beträgt nunmehr 23, die der Verletzten 45, darunter noch 28 Schwerverwundete.

#### Uns Meer.

Die „Frankfurter Zeitung“ bringt unter dem Titel „Das nasse Dreieck“ einen Artikel des Generaldirektors der Hamburg-Amerika-Linie, Ballin, der weiteste Aufmerksamkeit verdient und den wir deshalb unseren Lesern nicht vorenthalten möchten:

Von den vielen unwiderleglichen Beweisen, daß Deutschland diesen Krieg nicht geplant und nicht gewollt hat, ist einer der unumstößlichsten Belege, der Umstand, daß wir ohne ein Programm in diesen Weltkrieg eintreten mußten. Als der Krieg unabwendbar geworden war, wußte das deutsche Volk nur eins, nämlich daß es um seine Existenz zu ringen habe gegen eine Welt von Feinden. Deutschland zog in diesen großen Krieg zunächst nur mit dem einen Ziel, einen Frieden sich zu erkämpfen, der auch den kommenden Generationen die Gewähr für eine ru-

hige und gesicherte Weiterentwicklung des Vaterlandes geben sollte. Erst im Verlaufe der Kriegszeit haben die mit diesem Ziele in Verbindung stehenden Wünsche fester Form angenommen, und man darf vertrauensvoll erwarten, daß die Männer, welche die große Verantwortung zu tragen haben, auch das Programm für den Frieden so zu gestalten wissen, wie es für die Erreichung des großen Ziels notwendig ist. Es kann diesen Männern nicht erwünscht sein, daß die Aufgabe, welche sie später zu lösen haben, jetzt zum Gegenstand einer öffentlichen Besprechung gemacht wird. Sprechen aber darf man wohl über eine Lehre, welche wir aus dem bisherigen Verlauf des Krieges ziehen müssen.

„Das nasse Dreieck“, so pflegte in meiner Jugend der Schiffer das Gebiet der Nordsee zu nennen, welches zwischen Helgoland und den Flussmündungen sich dehnt. Die Erfahrung, welche wir während der Kriegsmomente in der Nordsee gemacht haben, lassen uns unwiderleglich erkennen, daß für die Betätigung unserer Schlachtschiffe unsere Häfen hinter diesem „nassen Dreieck“ uns nicht die nötigen Vorbedingungen schaffen, und daß für die zukünftige Wahrung eines glücklichen Friedens es notwendig für uns ist, hinauszukommen — aus Meer!

Die arge Belästigung, welche unsern Ueberseehandel fast zum Stillstand bringt, ist nur dadurch für die englische Flotte zu erreichen, daß das Gebiet der Nordsee sich als leicht absperrbar erwies, und der seeräuberische Druck, den England heute auf die neutralen skandinavischen Staaten und Holland ausübt, wäre unmöglich gewesen, wenn wir für unsere Flotte eine Basis gehabt hätten, die ihrer Bedeutung und der Kampflust ihrer tapferen Offiziere und Mannschaften entspricht.

Deshalb müssen wir hinaus noch über das Gebiet der Nordsee hinweg uns einen Flottenstützpunkt suchen, der in Zukunft uns wenigstens in diesem Teil der Welt die gleichen Möglichkeiten sichert, wie England sie besitzt und rücksichtslos ausbeutet.

Die geehrte Redaktion wünschte, daß ich ihr für die Zwecke der Veröffentlichung in der „Frankf. Zeitung“ einen Neujahrswunsch schreiben sollte. Hier ist er!

Albert Ballin,  
Generaldirektor der Hamburg-Amerika-Linie.

#### Deutsche Seehelden.

(W.T.B.) Basel, 4. Jan. Den „Baseler Nachrichten“ zufolge ist in Mailand eine Meldung aus Shanghai eingetroffen, daß der Hafentapitan von Rangun in britisch Burma die die benachbarten Gewässer befahrenden Schiffe vor dem Dreimaster „Agolha“ gewarnt habe, der mit deutschen Matrosen, dem Reste der Besatzung der „Emden“ und vier Maschinengewehren an Bord seine Operationen gegen die Handelschiffahrt fortsetze und bereits viele Küstenschiffe versenkt habe. Auch der Kohlendampfer „Oxford“ sei von den Deutschen genommen und in einen Hilfskreuzer umgewandelt worden. Diese Schiffe seien der Verfolgung durch die Flotte der Verbündeten bisher immer entronnen.

Also mit leicht armierten Handelschiffen sehen unsere tapferen Seeleute, die seinerzeit beim Untergang der „Emden“ entkommen waren, den Kampf gegen die feindliche Handelschiffahrt nun schon seit beinahe zwei Monaten fort. Solche Taten stehen unerreicht in der Welt.

### Amtliche Bekanntmachungen.

#### Amtskörperschaftsumlage pro 1914.

Der Bedarf der Amtskörperschaft zur Deckung ihrer voranschlagsmäßigen Ausgaben beläuft sich im Rechnungsjahr 1, April 1914/15 auf 88 000 Mk.

Dieser Betrag ist in Gemäßheit des Art. 55 des Gesetzes, betr. die Besteuerungsrechte der Gemeinden und Amtskörperschaften, vom 8. August 1903 und des § 65 der Vollzugsverordnung hierzu vom 22. September 1904 auf sämtliche Gemeinden umzulegen.

Auf 1 Mk. der als Grundlage für die Amtskörperschaftsumlage festgestellten Summe entfallen: 50,12 Pfg. Amtskörperschaftsumlage und trifft es sonach die Gemeinden:

1. Calw	30457,58	24. Neuhengstett	501,50
2. Aigenbach	942,23	25. Neuweiler	1345,36
3. Althalden	816,77	26. Oberhaugstett	814,70
4. Altbühlach	1431,58	27. Oberkollbach	520,50
5. Altbühlach	1401,88	28. Oberkollwangen	863,03
6. Althengstett	2410,75	29. Oberreichenbach	1097,10
7. Aigenberg	782,80	30. Ottersheim	1509,92
8. Bergorte	2313,67	31. Ottenbronn	582,80
9. Breitenberg	955,39	32. Röttenbach	635,88
10. Dachtel	958,25	33. Schmiech	601,10
11. Deckenpfronn	2399,58	34. Simmozheim	1933,28
12. Emberg	467,78	35. Sonnenhadert	1008,14
13. Ernstmühl	187,40	36. Stammheim	4391,19
14. Geringen	2750,35	37. Teinach	2513,90
15. Hirsau	4109,60	38. Unterhaugstett	674,33
16. Holzbronn	651,39	39. Unterreichenbach	2712,58
17. Hornberg	618,26	40. Würgbach	1652,32
18. Liebelsberg	868,10	41. Zavelstein	385,39
19. Liebenzell	5092,42	42. Zwerenberg	841,90
20. Martinsmoos	772,00		
21. Monakam	604,40		
22. Müllingen	1238,04		
23. Neubulach	1184,86		

Die Gemeindebehörden haben dafür zu sorgen, daß die Beträge, welche mit jedem Monat zu  $\frac{1}{12}$  verfallen sind, gemäß Art. 69 Abs. 3 der Bezirksordnung in Monatsraten und zwar je vor Ablauf des betreffenden Monats an die Oberamtskasse abgeliefert werden.

Calw, den 2. Januar 1915.

A. Oberamt.

Regierungsrat Binder.

#### Höchstpreise für Wolle und Wollwaren.

Die Preise für Wolle und Wollwaren haben infolge des Krieges eine unverhältnismäßige Steigerung erfahren. Trotz

erheblicher Bedenken sah sich deshalb der Bundesrat veranlaßt, in einer Verordnung vom 22. Dezember 1914 (Reichs-Ges.-Bl. S. 545) auch für Wolle und Wollwaren Höchstpreise festzusetzen. Dabei hat man sich aber auf diejenigen Rohstoffe, Halb- und Fertigerzeugnisse beschränkt, die für den Bedarf des Heeres und der Flotte in Frage kommen.

Nach der Verordnung darf der Preis für 1 kg Rohwolle (reingewaschen, ohne Waschlohn) jeder Herkunft nicht übersteigen bei Rohwolle AAA bis A/AA Feinheit 8 M. 85 Pf., A bis B 8 M. 30 Pf., C 7 M. 50 Pf., D 7 M. 50 Pf., E 6 M. 25 Pf., F 6 M. 25 Pf., G 6 M. 25 Pf., H 6 M. 25 Pf., I 6 M. 25 Pf., J 6 M. 25 Pf., K 6 M. 25 Pf., L 6 M. 25 Pf., M 6 M. 25 Pf., N 6 M. 25 Pf., O 6 M. 25 Pf., P 6 M. 25 Pf., Q 6 M. 25 Pf., R 6 M. 25 Pf., S 6 M. 25 Pf., T 6 M. 25 Pf., U 6 M. 25 Pf., V 6 M. 25 Pf., W 6 M. 25 Pf., X 6 M. 25 Pf., Y 6 M. 25 Pf., Z 6 M. 25 Pf., AA bis A/AA Feinheit 9 M. 30 Pf., A bis B 8 M. 70 Pf., C 7 M. 70 Pf., D 6 M. 80 Pf., E 6 M. 20 Pf.; Rammzug von AAA bis A/AA Feinheit 9 M. 75 Pf., A bis B 9 M. 10 Pf., C 8 M. 20 Pf., D 7 M. 20 Pf., E 6 M. 30 Pf.; Rammzug 2/26 A bis B gefärbt 11 M. 65 Pf., rohweiß 10 M. 90 Pf. Der Preis für ein Meter Militärtauch endlich darf 10 M. 75 Pf., für ein Meter Marinetauch 11 M. 75 Pf. und für ein Meter Militärkammgarnstoff 12 M. 25 Pf. nicht übersteigen. Diese Preise gelten für Mannschafstüch.

Die Höchstpreise finden auf alle Gegenstände Anwendung, die sich im freien Verkehr des Inlands befinden. Der Reichskanzler kann Ausnahmen gestatten.

Entsprechend den Lieferungsbedingungen, wie sie im deutschen Wollhandel und in der deutschen Wollindustrie üblich und größtenteils von besonderen industriellen Vereinigungen seit Jahren festgelegt sind, schließen die Höchstpreise bei Wolle die Beförderungskosten nicht ein. Bei Rammgarn schließen sie die Kosten der Beförderung bis zum Bahnhof des Orts der Weberei ein; bei Tuchen schließen sie die Kosten der Beförderung bis zur Abnahmestelle ein. Bei Rammzug dürfen die Beförderungskosten berechnet werden, die bei einer Beförderung von Leipzig aus entstehen würden. Die Höchstpreise gelten für Barzahlung bei Empfang, bei Rammgarn innerhalb 30 Tagen nach Empfang unter Abzug von zwei vom Hundert Skonto. Wird der Kaufpreis gestundet, so dürfen bis zu eins vom Hundert Jahreszinsen über Reichsbankdiskont zugeschlagen werden.

Die Vorschriften des Höchstpreisesgesetzes über das Entgeltungsverfahren und über die Bestrafung von Zuwiderhandlungen (vergl. Gewerbeblatt 1914 S. 382) finden auf den Verkehr mit Wolle und Wollwaren, soweit für ihn Höchstpreise festgesetzt sind, Anwendung.

Die Verordnung ist am 24. Dezember 1914 in Kraft getreten.

Calw, den 4. Januar 1915.

A. Oberamt.

Reg.-Rat Binder.

#### Verjährung von Forderungen.

Nach einer Bundesratsverordnung vom 22. Dezember 1914 — Reichs-Ges.-Bl. S. 543 — verjähren die Ansprüche die noch nicht verjährt sind und nach dem Bürgerlichen Gesetzbuch ordentlichsweise am 31. Dezember 1914 verjähren würden, nicht vor dem Schlusse des Jahres 1915. Die Bestimmungen über die Hemmung der Verjährung von Forderungen in Fällen, in denen der Gläubiger oder der Schuldner zum Heere eingezogen ist, werden dadurch nicht berührt; das heißt auch nach der allgemeinen Verlängerung der Verjährungsfrist wird der Zeitraum, während dessen ein Gläubiger oder Schuldner zu den in der Verordnung über den Schutz der in Folge des Krieges an Wahrnehmung ihrer Rechte behinderten Personen gehört, in die Verjährungsfrist nicht eingerechnet, so daß also in diesen Fällen die Verjährung, die nach der neuen Verordnung sonst am 31. Dezember 1915 erfolgen würde, erst entsprechend später eintritt.

Calw, den 4. Januar 1915.

A. Oberamt.

Reg.-Rat Binder.

#### Bligableiterkurs.

Es ist beabsichtigt, an der R. Fachschule für Feinmechanik in Schwemlingen einen Kurs zur Unterweisung von Schlossern, Mechanikern, Flaschnern, Elektromonteuren usw. im Entwurf, Bau und Prüfung von Bligableiteranlagen vom 1. bis 6. Februar 1915 abzuhalten.

Zu dem Kurs werden im Land ansässige, selbständige Handwerker und ältere Gesellen, in erster Linie solche, welche im Begriff sind, sich selbständig zu machen, zugelassen. Ein Unterrichtsgeld wird nicht erhoben. Auswärtigen, minderbemittelten Teilnehmern können auf Ansuchen als Beitrag zu den Reisekosten die Auslagen für eine Rückfahrkarte vom Wohnort nach Schwemlingen erstet werden. Gesuche um einen solchen Beitrag sind gleich bei der Anmeldung anzubringen.

Anmeldungen zur Teilnahme an dem Kurs sind durch Vermittlung der Gemeindebehörde des Wohnorts oder des Vorstandes einer örtlichen gewerblichen Vereinigung bis spätestens 20. Januar 1915 an die Zentralstelle für Gewerbe und Handel einzureichen. Die Gemeindebehörden und die Vorstände der gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, bei der Vorlage der Anmeldungen sich darüber zu äußern, ob die Angemeldeten nach ihrer Ausbildung und ihren Fähigkeiten voraussichtlich in der Lage sind, mit Erfolg an dem Kurs sich zu beteiligen.

Aus den Anmeldungen sollen im übrigen ersichtlich sein: Namen, Beruf, Berufstellung (ob selbständig oder Geselle), Wohnort und Alter der Angemeldeten.

Die Gemeindebehörden und die gewerblichen Vereinigungen werden ersucht, die beteiligten Handwerker auf den Kurs aufmerksam zu machen.

Calw, den 4. Januar 1915.

A. Oberamt: Binder.

#### Vom Burenaufstand.

(W.T.B.) Rotterdam, 4. Jan. Hiesigen Handelsleuten sind aus Kapstadt vertrauliche Mitteilungen zugegangen, wonach, wie der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet wird, die Auffassung ausgeprochen wird, die Regierung der südafrikanischen Union habe einen großen Fehler begangen, indem sie die in ihre Hände gefallenen Führer des Burenaufstandes erschießen ließ. Dieser brutale Akt, sowie das aufgetauchte Gerücht, General Dewet sei von dem gleichen Schicksale bedroht, habe den Burenaufstand erst recht zum Aufflammen gebracht. Zwar ließ Ministerpräsident Botha das Gerücht, daß Dewet gleichfalls hingerichtet werden solle, dementieren, doch schenke man diesem Dementi keinen Glauben. Wenn die Regierung sich auch bemühte, mit Hilfe von Automobilen überall dorthin, wo Burenkommandos sich zeigten, große Truppenabteilungen zu werfen, um auf diese Weise durch Uebermacht Erfolge zu erzielen und auch die Gefangennahme Dewets herbeizuführen, so wurde doch der Aufstand selbst noch lange nicht niedergeschlagen. Die Buren sammeln ihre Streitkräfte in den Waterbergen, die bekanntlich sehr unzugänglich sind. Außerdem rücken sie neuerdings mehr in fliegenden Kolonnen, sondern in stärkeren Abteilungen aus, sodaß sie den Engländern gewachsen sein werden. Mit Rücksicht hierauf sieht sich denn auch die Union-Regierung veranlaßt, zwei Reserve Jahrgänge in Transvaal und im Nordwesten der Kapkolonie einzuberufen, woraus deutlich hervor geht, wie gefährlich auch in Transvaal der Burenaufstand schon geworden ist. Die Nachrichten, die durch das Reuterbureau bisher verbreitet wurden und die von englischen Erfolgen im Kaplande zu melden wußten, sollen im allgemeinen übertrieben sein. Von einem Niederschlagen des Aufstandes kann keineswegs die Rede sein, sondern die Buren gewinnen von Tag zu Tag an Stärke.

(Unsere Zweifel an der Glaubwürdigkeit der englischen Meldungen waren also demnach durchaus berechtigt. Die Schriftl.)

#### Die Deutschen in Kamerun.

Berlin, 4. Jan. Aus Amsterdam wird der „Täglichen Rundschau“ gemeldet: Die Londoner „News“ meldet zensiert: In Kamerun behaupten die Deutschen noch erfolgreich ihre eingenommenen Stellungen. Die Engländer stehen noch bei Majuba.

Der erwartete Aufstand der Eingeborenen ist ausgeblieben.

#### Zu dem englischen Vorstoß auf Cuzhaven

(W.T.B.) Berlin, 14. Jan. Die „Bos. Zeitg.“ meldet: Gegenüber anderslautenden Mitteilungen können wir aufs bestimmteste erklären, daß bei dem Vorstoß der englischen leichten Streitkräfte gegen Cuzhaven dort keinerlei Schäden angerichtet worden ist. Die sämtlichen von englischen Flugzeugen geworfenen Bomben haben ihr Ziel verfehlt. Dagegen darf als sicher angenommen werden, daß die Engländer bei diesem Angriff 4 Wasserflugzeuge verloren haben. Ferner wird von glaubhaften Augenzeugen versichert, daß der englische kleine Kreuzer „Arctusa“ durch einen Bombenwurf beschädigt worden ist. Auf einem weiteren englischen Schiff, das ebenfalls und zwar von mehreren deutschen Bomben getroffen worden ist, wurde Brandwirkung beobachtet. Endlich dürften noch zwei englische Torpedobootszerstörer beschädigt worden sein. Die Engländer dürften also mit dem Ergebnis ihres Angriffs, bei dem sich wiederum gezeigt hat, wie sehr die deutsche Küstenwache auf dem Posten ist, recht wenig zufrieden sein.

#### Verluste der englischen Handelsflotte.

London, 4. Januar. Die Marineabteilung des Board of Trade empfing im vergangenen Monat den Bericht vom Verlust von 35 britischen Dampfschiffen mit 119 Personen und 32 britischen Segelschiffen mit einem Verlust von 25 Personen. Fünf Dampfer mit einem Gesamttonneninhalt von 15 795 Tons wurden durch deutsche Kriegsschiffe zum Sinken gebracht und 7 mit insgesamt 7432 Tons mit 25 Personen sanken durch Minen.

#### Englische Kriegskostenbedeckung.

Genf, 4. Jan. Der „Temps“ veröffentlicht, wie wir der „Deutschen Tageszeitung“ entnehmen, eine Anzeige des Londoner Preisengerichtes, worin Klage für die Versteigerung eines halben Dutzends deutscher Schooner und Dampfer gemacht wird. Die Versteigerung soll erstmals am Dienstag und Mittwoch stattfinden und dann allwöchentlich wiederholt werden. Mehrere Paketdampfer des „Norddeutschen Lloyds“, darunter die „Schlesien“, sind in der ersten Versteigerungsliste aufgeführt, während Währmann-Schiffe, die in Kamerun gekapert wurden, noch in auswärtigen englischen Häfen liegen. Durch solche

Verkäufe hofft England, die Kriegskosten eines ganzen Monats hereinzubringen.

#### Die Engländer in Frankreich.

Stockholm, 4. Jan. Die „Nationalzeitung“ gibt eine Meldung weiter, die „Dagens Nyheter“ aus zuverlässiger Quelle erhalten haben will und wonach in Frankreich große Mißstimmung bei Bevölkerung und Behörden wegen des allzu eigenmächtigen Auftretens der Engländer herrscht. In Havre, Boulogne und Calais haben die Engländer sich so benommen, als ob sie die Herren des Landes seien und also die Franzosen nichts zu sagen hätten. In den meisten nordfranzösischen Städten sind es die Engländer, die die Kriegsjur in Händen haben, auch wenn es sich um Postfächer für Franzosen und Belgier handelt. Englische Polizei hält die Ordnung aufrecht, englische Besitzer greifen in die Kommunalverwaltung ein. Alle diese Tatsachen haben verursacht, daß die Franzosen sich in ihrem eigenen Lande fremd fühlen, aber alle Klagen über das Benehmen der Engländer sind vergebens; selbst die französische Regierung steht den Dingen ratlos gegenüber und kann nichts zur Abhilfe tun.

#### Deutsche Gefangene in England.

(W.T.B.) Berlin, 4. Jan. Die „African Mail“ berichtet unter dem 25. Dez. aus Liverpool: In Liverpool machte die Ankunft des Dampfers „Atassa“ von der Eder Dempeter-Linie mit einer Anzahl deutscher Gefangener aus Westafrika Aufsehen. Die Gefangenen trugen fast alle leichte Tropenuniform und standen unter der Bedeckung malerisch gekleideter Mitglieder der eingeborenen westafrikanischen Polizeitruppe. Viele Gefangene wurden zu einem Eisenbahnzuge gebracht und nach einem nicht bekannten Bestimmungsort übergeführt.

(W.T.B.) Basel, 4. Jan. In England sind 40 Missionare und Missionarinnen aus Kamerun eingetroffen, die zum Teil schon auf der Goldküste interniert waren.

#### Keine Hilfe von Japan.

(W.T.B.) Stockholm, 4. Jan. Die Zeitungen geben die Meldung aus Tokio wieder, nach der aus hervorragender Quelle alle Gerüchte, daß Japan Truppen nach den Kriegsschauplätzen in Europa senden werde und daß japanische Offiziere bei der russischen Artillerie in Polen dienen, als falsch bezeichnet werden. Japanische Offiziere seien nur als At-

schicks bei dem russischen Heere anwesend. Japan habe sich an dem Krieg beteiligt, um die Bündnispflicht gegen England zu erfüllen, die nur die Mitwirkung zum Schutz der Interessen im fernen Osten auferlege, aber nicht die Hilfe in europäischen Kämpfen. Japanische Truppen würden nicht nach Europa gegen Lohn vermiestet. Da Klautschou in japanischen Händen sei und die deutschen Kriegsschiffe im Stillen und im indischen Ozean zerstört oder entwaffnet seien, sei Japans Rolle im Kriege praktisch ausgespielt und es warte ruhig und mit Geduld den Schluß des allgemeinen Krieges ab.

Die „Mitteilung aus hervorragender Quelle“ mag schon richtig sein, denn die japanische Kammer hat durch Ablehnung des Militäretats deutlich gezeigt, daß der Mehrheit des japanischen Volkes dieser Krieg unsympathisch ist.

### Russisches.

(W.T.B.) Konstantinopel, 4. Jan. Das Pressebureau teilt mit: Der Wali von Erzerum berichtet, daß die Russen bei ihrem gegenwärtigen Rückzuge 40 Dörfer, die sie vorher besetzten, einäscherten. Ein Teil der männlichen Einwohner wurde getötet und der Rest als Gefangene nach Rußland gebracht. Als Beweis der Verwüstungen möge dienen, daß allein in drei Dörfern, die der Wali besichtigte, von ihm 75 Leichen gesehen wurden.

Berlin, 5. Jan. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet Mailand: Im „La Sera“ berichtet ein Pole, daß die Russen die Freiwilligen des polnischen Freikorps im österreichischen Heere als Räuber behandeln und alle solche Gefangenen hängen. So haben polnische Freiwillige in einem Walde 18 ihrer Kameraden als Leichen an Bäumen hängend gefunden: — Es handelt sich natürlich um polnische Freiwillige österreichischer Staatsangehörigkeit.

### Die Neutralen und der Krieg.

#### Italienische Wachsamkeit.

Basel, 4. Jan. Die Baseler Nachrichten melden: Bei einer Exportfirma in Turin sind 400 000 Uniformen beschlagnahmt worden, die für Serbien bestimmt waren, da ihre Ausfuhr eine Umgehung des Ausfuhrverbots für Wolstoffe darstellt.

#### Russische Spionage in Schweden.

Stockholm, 4. Jan. Die russische Militärzeitung „Mitteilungen der Nikolaus-Kriegsakademie“ bringt eine eingehende Beschreibung der schwedischen Festung Boden, wobei mit zynischer Offenheit die besten Transportwege für einen russischen Belagerungspark und die schwachen Stellen der Festung erörtert werden. Die öffentliche Meinung Schwedens ist aufs peinlichste von dieser russischen Veröffentlichung berührt, von der man nicht weiß, ob Rußland mit ihr eine Drohung oder eine Provokation beabsichtigt hat oder ob sie durch ein Versehen des Zensors erfolgt ist. Die hiesige Presse verlangt scharfe Maßnahmen gegen die russische Spionage, deren Wirken der russische Artikel selbst mit dankenswerter Offenheit enthüllt.

#### Die Lage auf dem Balkan.

Konstantinopel, 4. Jan. Die griechische Regierung verweigerte, wie sich die „Deutsche Tageszeitung“ berichtet läßt, hier eingetroffenen Meldungen zufolge, die Landung von 22 Geschützen und 30 Maschinengewehren, die für Serbien bestimmt waren. — Nach weiteren Meldungen hat die englische Regierung der serbischen das Anerbieten gemacht, die österreichisch-ungarischen Kriegsgefangenen aus Serbien nach Malta überzuführen, womit sich Serbien einverstanden erklärt hat. Die Gefangenen werden nach Antivari gebracht und dort eingeschifft werden.

Aus Sofia wird dem gleichen Blatte, auf Grund von Meldungen aus Warna, gemeldet, daß man dort gestern nacht vom Schwarzen Meer her Kanonendonner vernahm. In den letzten Tagen kreuzte vor dem Hafen ein russisches Geschwader.

#### Maßnahmen der Neutralen.

Berlin, 4. Jan. Aus Wien wird dem „Lokal-Anzeiger“ gemeldet: Von authentischer Quelle berichtet die Wiener „Neue Freie Presse“, die neutralen europäischen Staaten leiten eine diplomatische Besprechung ein, mit dem Ziel, in London und Paris solidarisch Vorstellungen gegen rechtswidrige Schädigung des neutralen Handels zu erheben. Die amerikanische Union bereitet eine Neuregelung des Konterverbotes und Einschränkung des Durchsuchungsrechts vor und wird auf Annahme durch England dringen.

#### Die Neutralität Amerikas.

(W.T.B.) London, 4. Jan. Das „Reuterische Bureau“ meldet aus Newyork: Die amerikanische Regierung hat sich kürzlich mit der Frage der Pässe

beschäftigt und hat einen deutschen Offizier und drei Reservisten, die falsche Pässe hatten, von einem ausreisenden Dampfer entfernen lassen. Eine Anzahl von Personen ist wegen angeblicher Unterstützung der Ausreise deutscher Reservisten zum Heere verhaftet worden. Strenge Maßregeln sind getroffen worden, um eine Wiederholung solcher Fälle zu verhindern. Auch sind Vorkehrungen getroffen worden, um alle Pässe, die im Auslande Zweifel begegnen, telegraphisch zu kontrollieren.

(Es wäre zu wünschen, daß sich die Regierung der Vereinigten Staaten auch um die Kriegslieferungen Amerikas an unsere Feinde etwas mehr als bisher kümmern würde, um die Neutralität Amerikas für unser Gefühl nicht allzu einseitig in Erscheinung treten zu lassen. Die Schriftl.)

#### Die Einwanderungsfrage in Amerika.

Washington, 4. Januar. (Reuter) Der Senat hat einen Gesetzentwurf über die Einwanderung angenommen mit einem die Einwanderung für Analphabeten verbietenden Artikel. Präsident Wilson ist gegen die Ausschließung und hat mitgeteilt, daß er sein Veto gegen den Entwurf einlegen werde. Der Senat hat einen Zusatzantrag dazu angenommen, der belgischen Ackerbauern die Einwanderung gestattet.

### Bermischte Nachrichten.

#### Kriegsbrot für den Kaiser.

Berlin, 4. Jan. Wie wir von unterrichteter Seite erfahren, werden auf Befehl des Kaisers für den Kaiser selbst und seine Umgebung im Großen Hauptquartier die Anordnungen der Behörden für Mischung des Mehles mit Kartoffelzusatz zur Bereitung von Grau- und Schwarzbrot streng befolgt. Dieses sogen. K.-Brot wird bereits seit Anfang November hergestellt unter einem Zusatz von fünf Prozent Kartoffelflocken und 10 Prozent Kartoffelmehl, zusammen also 15 Prozent Zusatz, und erfreut sich allgemeiner Beliebtheit.

#### Die freien Gewerkschaften und der Krieg.

Berlin, 4. Jan. In seinem Jahresrückblick schreibt das „Korrespondenzblatt“ der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, also der von sozialdemokratischen Führern geleiteten Gewerkschaften, folgende kräftig zuversichtliche patriotische Sätze: „Kein Mensch weiß, ob wir jetzt im Mittelpunkt stehen, ob wir uns dem Ende des Krieges nähern oder noch in den Anfängen der Kriegsjahre stecken. Nur eins wissen wir, daß wir durchhalten müssen und durchhalten werden, daß unser Vaterland durch keine Ueberzahl von Feinden, durch keine Ueberlegenheit der Waffen und durch keine Ueberlegenheit unterzukriegen ist. Dieses Selbstvertrauen stützt sich nicht allein auf die Stärke unserer Heeresmacht und auf ihre gute Organisation, Ausbildung und Disziplin, sondern vor allem auf die Vaterlandsliebe, in der alle Deutschen ohne Ausnahme einig sind und bereit, für dessen Verteidigung jedes Opfer zu bringen. Mag der Krieg noch Monate oder Jahre dauern, er wird das Volk eher fester zusammenschweißen und seine Kräfte ins Angeahnte wachsen lassen. Die Hoffnung, daß Deutschland in diesem Ringen schließlich doch noch unterliegen werde, mögen die Feinde getroßt aufgeben. Eher würden sie selbst verbluten und in den Staub sinken. Deutschland ist es, das am kräftigsten aus diesem Weltkrieg hervorgehen wird!“

#### Eine Spende des bayrischen Königs.

München, 4. Januar. Aus Anlaß seines Geburtstages hat der König 100 000 M zur Verfügung gestellt zur Fürsorge für die Angehörigen der Kriegsteilnehmer und zur Vinderung durch den Krieg verursachter Notlagen.

#### Kriegsfeier des Deutschen Städtetages.

(W.T.B.) Berlin, 4. Jan. Im Berliner Rathaus fand heute Vormittag eine starkbesuchte Vorstandssitzung des deutschen Städtetages statt. Zahlreiche wichtige Fragen, die Kriegsmaßnahmen betreffen, wurden erörtert. Mit besonderem Nachdruck wurde von allen Seiten der Ueberzeugung Ausdruck gegeben, daß zur Regelung der Nahrungsmittelfrage zielbewußte und energische Maßregeln aller beteiligten Stellen erforderlich sind. Besonders notwendig erscheint zur Zeit die sofortige Verwertung des starken Ueberauftriebes an Schweinen, durch Herstellung und Ankauf von Dauerwaren. In letzter Hinsicht kann auch die Bevölkerung, indem sie selbst ihren zukünftigen Bedarf deckt, tatkräftig mitwirken.

#### Für den Roten Halbmond.

Berlin, 4. Januar. Die Gemeindebehörden Berlins haben, um ihre Sympathie für das türkische Volk zu bekunden, für den Halbmond eine Spende von 20 000 M bewilligt.

### Deutsche Arbeit in Belgien.

Amsterdam, 4. Jan. Aus London meldet das „Handelsblatt“: Bei Namur und Lüttich sind die Forts durch die Deutschen wiederhergestellt worden.

#### Zum Austausch kriegsuntauglicher Zivilgefangener.

Rom, 5. Jan. Wie das „Giornale d'Italia“ erfährt, hat der Heilige Stuhl auf seine Anregung betreffend den Austausch kriegsuntauglicher Gefangener von Deutschland, England, Oesterreich, Ungarn, Rußland, Montenegro, Serbien und der Türkei günstige Antworten erhalten. Frankreich ließ gestern durch die Vermittlung des belgischen Vertreters beim Heiligen Stuhl seine Zustimmung offiziös zu erkennen geben. Die offizielle Antwort Frankreichs wurde für gestern Abend erwartet.

#### Nochmals die „Emden“.

London, 4. Januar. Die Admiraltät veröffentlicht eine Depesche des Kapitän Glossop vom Kreuzer „Sydney“ über die Besiegung der „Emden“. In der Depesche heißt es: Das Feuer der „Emden“ war anfangs sehr genau und schnell, ließ aber bald nach. Die „Sydney“ erlitt alle Verluste fast gleich bei Beginn des Kampfes. Der Kreuzer wurde insgesamt zehnmal getroffen, doch ist seine Beschädigung gering.

#### Eine Kritik des französischen Gelbbuches.

Kopenhagen, 4. Januar. Die Zeitung „Politiken“ nennt das französische Gelbbuch ausgesprochen polemisch. Es bringe keine entscheidenden Beweise über deutsche aggressive Stimmungen. Es sei nur bezeichnend für die französische Auffassung der Dinge. Den Beweis für diese Auffassung suche es in der Note vom 19. März 1913, die bei näherer Betrachtung diese Beurteilung nicht verdiene. So sei die Veröffentlichung vom Anfang bis zum Ende eine Angriffsschrift gegen Deutschland. Die entscheidende Frage löse sie nicht.

#### 2 französische Unterseeboote untergegangen.

Frankfurt a. M., 4. Jan. Wie die „Frankfurter Zeitung“ nach dem Matin meldet, wurden am 7. Dezember zwei Marineoffiziere vor ein Kriegsgericht in Toulon gestellt, weil sie sich wegen des Untergangs von zwei Kriegsschiffen, die sie befehligten, zu verantworten hatten. Es handelt sich um die Torpedoboote 347 und 348, die in der Nacht vom 9. Oktober anscheinend, als sie einem Kreuzer auswichen, zusammenstießen und untergingen, wobei ein Unteroffizier seinen Tod fand.

#### Ein russischer Stiefelerlaß.

Kopenhagen, 4. Jan. Ein Stiefelerlaß des Chefs des Petersburger Militärbezirks wurde in dem Njetich vom 23./12. veröffentlicht. Darnach haben manche russische Reservebatterien so schlecht gefellerte Stiefel, daß die Soldaten nicht damit ausrücken können.

### Aus Stadt und Land.

Calw, den 4. Januar 1915.

#### Das Eiserne Kreuz.

Das Eiserne Kreuz 2. Klasse erhielt Wizefeldwebel Geiger, Fortwart in Stammheim und der Unteroffizier der Reserve, Albert Boley aus Hiesau, im Pionier-Bat. Nr. 13.

#### Kriegsauszeichnung.

Die Verdienstmedaille für Tapferkeit und Treue hat erhalten: Georg Konz von Simmozheim im Ref.-Inf.-Regt. 246.

#### Hindenburgspende der deutschen Städte.

\* Nachdem durch die geradezu unvergleichliche Tapferkeit unseres Ostheeres unter der genialen Führung des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg die Gefahr eines Russeneinbruchs für unser Vaterland beseitigt worden ist, ist in vielen städtischen Verwaltungen der Wunsch rege geworden, unserer Dankbarkeit auch namens der Städte durch eine besondere Spende Ausdruck zu verleihen. Dazu kam die Erkenntnis, daß trotz aller Fürsorge der Heeresverwaltung und trotz aller Liebestätigkeit das Ostheer gegen die harte Kälte der russischen Wintermonate noch nicht so gerüstet ist, wie fürstgliche Liebe der Heimat es ausrüsten kann. Auf Grund von Erörterungen mit dem Kriegsministerium und mit dem Hauptquartier des Ostheeres, besonders mit dem Generalfeldmarschall selbst, gewann der Vorstand des Deutschen Städtetages die Ueberzeugung, daß sehr viel Gutes geschaffen werden kann durch die Lieferung von Pelzwesten, die wohlhabendere Angehörige des Ostheeres sich wohl durchweg schon selbst beschafft haben, und von leichten Pelzjoppen.

Deshalb hat der Vorstand des Städtetages versucht, durch einen von seinem Vorsitzenden Oberbürgermeister Wermuth gezeichneten Aufruf an die deutschen Städte die Bereitwilligkeit der Städte in einer „Hindenburgpende für das Ostheer“ zusammenzufassen, deren Gegenstand die Lieferung solcher leichter Pelzjachen ist. Dank der ehrenamtlichen Mitwirkung hervorragender Männer aus dem Pelzgeschäft ist es gelungen, eine große Menge von fertigen Stücken und Pelzfuttern unter der Hand sicherzustellen.

Die Gaben der Städte sind schon reichlich geströmt und mehren sich von Tag zu Tag. Es liegen bereits über 100 Zeichnungen vor. So nennen wir als solche Beispiele Danzig, Leipzig und Dresden

mit je 100 000 Mark, Köln mit 75 000 Mark, Posen und eine Reihe anderer Städte mit 50 000 Mark, Mannheim, das außerdem aus privaten Mitteln 41 500 Mark aufgebracht hat, mit 30 000 Mark, Potsdam, Strazburg i. E. und Duisburg mit je 20 000 Mark, Altona mit 14 000 Mark, Karlsruhe mit 15 000 Mark. Aber auch zahlreiche kleinere Städte mit nennenswerten Beiträgen, so Gnesen und Schneidemühl mit je 5000 Mark.

Wie wir schon gestern mitteilten, hat Stuttgart 25 000 Mark gespendet.

Lehrerverluste. Nach der letzten Statistik des Lehrerverbands sind von den württembergischen Volksschullehrern insgesamt 191 gefallen, und zwar 143

evangelische und 48 katholische. 344 evangelische und 109 katholische Lehrer sind als verwundet aufgeführt worden.

Stuttgart, 4. Jan. Der Verband württemberg. Konsumvereine hat eine Sammlung für das Rote Kreuz veranstaltet. Gezeichnet wurden 18 790 M., die voll zur Ablieferung gelangt sind. Die beteiligten Konsumvereine haben außerdem noch namhafte Zuwendungen an Geld und Waren aller Art an die örtlichen Sammelstellen des Roten Kreuzes gemacht, die zusammen den Betrag der Hauptsammlung weit übertreffen.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Otto Selmann, Calw Druck und Verlag der A. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw

Oberamtsstadt Calw.

## Die Sammlung von Wollresten

in hiesiger Stadt für das Heer wird am **Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. ds. Mts., je nachmittags,**

durch Schülerinnen der Oberklasse ausgeführt. Die verehrlichen Hausfrauen werden gebeten, die in ihrem Haushalt vorhandenen alten und neuen entbehrlichen Wollreste den Mädchen zu übergeben.

Calw, den 4. Januar 1915.

Stadtschultheißenamt.

Kentheim, den 5. Januar 1915.

## Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten teilen wir tiefbetrübt mit, daß unser lieber Sohn und Bruder



**Ersatzreservist Jakob Harsch,**

Infanterie-Regiment 125, 3. Komp.,

am 11. Dezember im Alter von 24 Jahren den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist. Allen, welche ihm Liebe erwiesen haben, sagen wir zugleich unseren herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Mutter,  
Bruder und Braut.

Dachtel, den 5. Januar 1915.

## Todes-Anzeige.

Berwandten, Freunden und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß unser lieber Gatte und Vater



**Gottlob Schneider,**

im Landwehr-Regiment 119,

am 7. Dezember im Alter von 32 Jahren im Kampf fürs Vaterland gefallen ist.

Die trauernde Witwe mit ihren 2 Kindern.

Dachtel, 5. Januar 1915.

## Todes-Anzeige.

Berwandten und Bekannten die schmerzliche Nachricht, daß nun auch unser 3. Sohn und Bruder



**Gottlob Breitling,**

(Infanterie-Regiment 125, 7. Komp.)

im Alter von 22 Jahren am 15. Dezember im Feindesland den Heldentod fürs Vaterland gestorben ist.

Die tiefbetrübten Eltern:  
Georg Breitling mit Frau.

Eine Partie gesunde weiße

## Kartoffeln

verkauft den Zentner zu Mk. 3.50

Ott, Handtsche Wirtschaft, Calw.  
Telefon 148.

Zwerenberg, 4. Januar 1915.

## Danksagung.



Für die uns erwiesene Teilnahme bei der Beerdigung unseres lieben Vaters

**Johann Georg Schaible,**

alt Postbote,

sagt den herzlichsten Dank.

im Namen der trauernden Hinterbliebenen  
der Sohn: Karl Schaible.

## Fahrnis-Versteigerung.

Unterzeichneter verkauft aus dem Nachlaß des Heinrich Widmann, gewes. Zimmermanns am Donnerstag, den 7. und Freitag, den 8. Januar vormittags von 9 Uhr und nachmittags von 1/2 2 Uhr an, im Hause des Schreiner Heugle jun. in der Vorstadt gegen Barzahlung:

Gold und Silber, 1 Taschenuhr, Bücher, Manns-  
kleider, Anzüge, Blousen, Arbeitsjosen in  
Samt, wollene und andere Kittel und Westen,  
lange Stiefel und Schuhe, Hemden und Strümpfe,  
Waffen, größere und kleinere Pistolen, 1 voll-  
ständiges Bett, Leinwand, Küchengeräth,  
Schreinwerk, 1 hartholzene Aufsatz-Kommode,  
1 Sofa, Sessel und Stühle, Tische, 2 lach. Kleider-  
kästen, 1 Küchekasten, 1 größere und kleinere  
Bank, Koffer, Uhren und Spiegel, vollständige  
Waldsägen, Zimmerhandwerkszeug, 1 Hobel-  
bank, Bohrer, Aegte, Sägen, Schlitten, 1 Partie  
Klamphaken, sowie allgem. Hausrat.

Liebhaber sind eingeladen.

Stadtinventierer Kolb.

## Bad Liebenzell.

Mittwoch, den 6. Januar 1915, abends 5 Uhr,  
in der Stadtkirche

## Konzert

zu Gunsten des Roten Kreuzes.

Ausführende:

Lucie Kuch-Janzer (Gesang) } Pforzheim.  
Kris Angus Günther (Violine)  
Theodor Köhmer (Orgel)

Eintrittskarten 80 Pfg., Kinder und Schüler 40 Pfg.,

ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen.

Militär frei.

Militär frei.

## Flechten

Hautausschläge,  
alte offene Wunden,  
Aderbeine,  
Bartflechten und  
Hautverletzungen  
hat sich

## Rino-Salbe

als unentbehrlich erwiesen.  
Die besten Wundheilmittel  
enthält sie in einer erproben  
Zusammensetzung.  
Preis per Dose M. 1.40 u. 2.50  
Nur echt in Originalpackung  
weiß-grün-rot und mit Firma:  
Rich. Seubert & Co., Weinbühl-Dr.  
Zu haben in allen Apotheken.



3-5 Hühner

zu kauf. gesucht.

Brut 1914.

Angebote mit Preisangabe unter  
N. 100 postlagernd, Calw.

## Kopfläuse

verschwinden unfehlbar durch  
(50 Pf.) „Niffin“ (50 Pf.)

Zu haben: D. Hering Drogerie.  
Fr. Lamparter, Kaufmann.

## Gustav-Adolf- Frauen-Verein.

Nächsten Freitag, den 8. Januar,  
nachm. 2 Uhr im Dekanathaus.

## Klavierstimmer

der Hofpianofabrik Pfeiffer Stutt-  
gart kommt in nächster Zeit  
hierher. Aufträge für hier und  
Umgebung nimmt entgegen

Rektor Bentel.

**Invaliden-  
Geld-Lotterie**  
zu Gunsten der Württh.  
Kriegs-Invaliden.  
Ziehung am 28. Jan. 1915.  
Gesamtgewinne:  
**36000 M.**  
Haupttreffer bar ohne Abzug:  
**15000 M.**  
**5000 M.**  
u. s. w.  
Invaliden-Lose 1 Mk.  
13 Lose 12 Mk.  
Porto u. Liste 25 Pfg.  
empf. die Generalagentur  
„Invalidendank“  
Stuttgart, Königsstr. 41.  
sowie alle Verkaufsstellen  
des Landes.

Hirau.

## Mädchen oder Frau,

zuverlässig, z. Wartung eines Kindes

(1 1/2 Jahr), für nachmittags gesucht.

Frau Ingenieur Schmidt,  
Billa „Elsried“.

Anständiges, ehrliches

## Mädchen,

welches schon gedient hat, in eine  
Wirtschaft für Küche und Haus-  
haltung sofort gesucht. Zu er-  
fragen in der Geschäftsstelle d. Bl.

Für einen kräftigen

## Jungen

wird eine

Lehrstelle

bei einem Mechaniker od. Schlosser  
in Balde gesucht.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d. Bl.

## Schöne Wohnung

von 4-5 Zimmern, hat per sofort  
oder 1. April zu 360 Mark zu  
vermieten

Umlandstraße 646 L.

## 2-Zimmer-Wohnung

auf 1. April an ruhige Familie  
zu vermieten.

Zu erfragen in der Geschäftsst. d.